



Chefarzt
Dr. med. Jürgen Lehmann
Facharzt für Innere Medizin, Angiologie,
Internistische Intensivmedizin,
Diabetologie



Chefarzt
Dr. med. Eric-Thorsten Sternheim
Facharzt für Innere Medizin,
Gastroenterologie, Rheumatologie,
Tumorthherapie

Krankenhaus Saarlouis vom DRK
Innere Medizin:

Gemeinsame Weiterbildungsbefugnisse:
36 Monate Basisweiterbildung Innere
24 Monate stationäre Weiterbildung Innere
= volle WBZ Innere Medizin (60 Monate)

WEITERBILDUNGSCURRICULUM INNERE MEDIZIN

Einleitung

Gemäß der aktuellen Weiterbildungsordnung des Saarlandes (Stand: 2012) beträgt die Weiterbildungszeit für Innere Medizin 60 Monate.

In der Abteilung Innere Medizin **ist die komplette Weiterbildung zum Facharzt für allgemeine Innere Medizin sowie für Innere Medizin und Angiologie oder Gastroenterologie möglich. Außerdem Angebot der Zusatzweiterbildung Diabetologie.**

Gebiet	Dauer	WB - Befugte
Basisweiterbildung Innere Medizin (Common Trunk):	36 Monate	Dr. Lehmann / Dr. Sternheim
Innere Medizin (60 Monate):	24 Monate	Dr. Lehmann / Dr. Sternheim
Innere Medizin und Angiologie (72 Monate):	36 Monate	Dr. Lehmann / OA Dr. Hunsicker
Zusatzbezeichnung Diabetologie	18 Monate	Dr. Lehmann / OA Calmano
Innere Medizin und Gastroenterologie (72 Monate):	36 Monate	Dr. Sternheim



Zusätzlich ist Dr. Sternheim zusammen mit dem Leiter der im DRK-Krankenhaus angesiedelten Praxis für Radiologie und Nuklearmedizin (XCare Saarlouis), Dr. Buntru berechtigt, die **Sachkunde im Strahlenschutz für die Anwendungsgebiete Notfalldiagnostik sowie Endoskopie** (ERCP, Durchleuchtung) gemäß der Fachkunderichtlinie der Röntgenverordnung zu bescheinigen.

Struktur der Abteilung Innere Medizin:

Die Innere Abteilung behandelt Patienten mit allgemein internistischen Erkrankungen sowie Krankheitsbilder der unten genannten Schwerpunkte. Sie verfügt z. Zt. über 119 Betten auf den Allgemeinstationen einschließlich der 6 Betten auf der Interdisziplinären neurologisch-angiologischen Stroke Unit sowie zusätzlichen Betten auf der Interdisziplinären Intensivstation mit Beatmungsmöglichkeiten für 6 Patienten. Die Abteilung wird von 2 Chefärzten im Kollegialsystem geleitet, die für unterschiedliche Schwerpunkte verantwortlich sind.

Herr Dr. Lehmann ist zuständig für die Bereiche Angiologie, Kardiologie, Pneumologie, Diabetologie sowie interdisziplinär mit dem Leitenden Arzt Herrn Dr. Lamberty für das Schlaganfall-Zentrum Saarlouis mit Stroke Unit und Neurologie. Dieser Bereich wird aus Vereinfachungsgründen mit „Angiologie“ bezeichnet. Für den Bereich Schrittmacher ist er zusammen mit Herrn Prof. G. Fröhlig verantwortlich. Herr Dr. Lehmann besitzt die volle Weiterbildungsbefugnis im Schwerpunkt Angiologie, seit 2012 zusammen mit dem leitenden Oberarzt Dr. R. Hunsicker und die fakultative Weiterbildung internistische Intensivmedizin und die Zusatzbezeichnung Diabetologie mit Weiterbildungsbefugnis für Diabetologie zusammen mit Herrn Oberarzt Calmano.

Herr Dr. Sternheim ist für die Bereiche Gastroenterologie mit interventioneller Endoskopie, Onkologie, Hepatologie und Rheumatologie zuständig. Dieser Bereich wird aus Vereinfachungsgründen mit „Gastroenterologie“ bezeichnet. Die Weiterbildungsermächtigung für Gastroenterologie besteht in vollem Umfang.

Beide Chefärzte besitzen zusammen die volle Weiterbildungsermächtigung in der Inneren Medizin.

Personalstruktur der Abteilung Innere Medizin:

- 2 Chefärzte, Schwerpunkte Angiologie und Gastroenterologie
- 7 Oberärzte Innere Medizin, Schwerpunkte Angiologie und Gastroenterologie
- 16 Assistenzärzte Innere Medizin
- 1 Ltd. Arzt Schwerpunkt Neurologie
- 3 Oberärzte Schwerpunkt Neurologie
- 7 Assistenzärzte Neurologie

Allgemeine Angaben zum Bereich Angiologie, Kardiologie, Pneumologie, Diabetologie sowie Schlaganfall-Zentrum Saarlouis mit neurologisch-angiologischer Stroke Unit

Im Bereich Angiologie der Inneren Abteilung des Krankenhauses Saarlouis vom DRK werden in hoher Frequenz Patienten mit Krankheitsbildern aus den Schwerpunkten Angiologie, Kardiologie, Pneumologie behandelt. Betreut werden zusätzlich stationär als auch ambulant eine hohe Anzahl von Patienten mit Diabetes mellitus, häufig auch im Zusammenhang mit Gefäßerkrankungen.

Die Schlaganfallpatienten werden in der Akutphase auf der interdisziplinären Stroke Unit gemeinsam mit dem Leitenden Neurologen behandelt. Diese interdisziplinäre Stroke Unit innerhalb der Inneren Abteilung wurde 1998 etabliert und ist seit dem Jahre 2000 zertifiziert und seither regelmäßig bis heute erfolgreich rezertifiziert und wird zusammen mit dem Leitenden Neurologen Dr. H.M. Lamberty geführt.

Im Jahre 2006 hat die Angiologie das Interdisziplinäre Gefäßzentrum Saarlouis gegründet. Es ist seit 2014 zusammen mit der Gefäßchirurgie und der interventionellen Radiologie von den jeweiligen Fachgesellschaften (dreifach) zertifiziert.

Bei angiologischen, kardiologischen und fachärztlich-internistischen Patienten besteht im ambulanten Bereich eine enge Zusammenarbeit mit der im DRK-Krankenhaus Saarlouis räumlich integrierten Praxis für Angiologie, Kardiologie und Innere Medizin.

Neben der üblichen internistischen Basisausstattung in Diagnostik und Therapie stehen im Funktionsbereich Angiologie, Kardiologie und Pneumologie u.a. 5 Farbultraschallgeräte, 3-D Echokardiographiegerät mit multiplaner TEE-Sonde, Bodyplethysmographie mit Spirometrie, Programm- und Überwachungsgeräte für implantierbare Herzschrittmacher- und Defibrillatoren der namhaften Hersteller zur Verfügung.

Die nach DDG weitergebildete Diabetesberaterin ist dem Bereich Angiologie organisatorisch und fachlich zugeordnet und betreut unter ärztlicher Aufsicht konsiliarisch auch die Patienten außerhalb der Inneren Abteilung im Krankenhaus Saarlouis vom DRK.

Ein besonderer Schwerpunkt im Gebiet der Angiologie ist die umfangreiche Diagnostik mit hochauflösendem Farbultraschall und die sonstigen nicht invasiven angiologischen Untersuchungsverfahren. Unterstützt wird dies durch Untersuchungen mit nicht invasiven kontrastmittelgestützten Angiographien mit dem 64-Zeiler CT sowie MRT, die jeweils auch in 3-D Technik möglich sind. Durch die konsiliarärztliche Tätigkeit im Krankenhaus und die Verzahnung mit der ambulanten privat- und kassenärztlichen Behandlungsmöglichkeit werden viele Patienten mit Thrombembolien diagnostiziert und therapiert.

Patienten mit Gefäßerkrankungen müssen nur noch selten invasiv zum Beispiel durch DSA abgeklärt werden. Die Therapie erfolgt jedoch häufiger mittels interventioneller Methoden wie PTA ggfls. mit Stentimplantation, Katheteratherektomie und ~thrombektomie sowie lokale Lyse. Hierfür ist nach gemeinsamer Absprache innerhalb des interdisziplinären Gefäßzentrums unsere Abteilung mit dem Schwerpunkt Angiologie in Zusammenarbeit mit dem interventionellen radiologischen Bereich zuständig.

Interdisziplinäre Gefäßkonferenz

Wöchentlich erfolgt eine interdisziplinäre Gefäßkonferenz des Bereiches Angiologie mit insgesamt 4 weitergebildeten Angiologen und den Ärzten in Weiterbildung zur Angiologie zusammen mit der interventionellen Radiologen der im Krankenhaus integrierten Praxis Xcare Saarlouis und der Gefäßchirurgie des DRK-Krankenhauses Saarlouis. Die angiologische Praxis für Angiologie – Gefäßkrankheiten im DRK-Krankenhaus Saarlouis nimmt mit ihren Angiologen und den Ärzten in Weiterbildung zur Angiologie ebenfalls an der Konferenz teil, um die gemeinsamen Patienten mit Gefäßerkrankungen interdisziplinär zu besprechen.

Allgemeine Angaben zum Bereich Gastroenterologie, Hämato-Onkologie, Rheumatologie, Hepatologie, Proktologie, Infektionskrankheiten und Nephrologie

Im Bereich Gastroenterologie der Inneren Abteilung des Krankenhauses Saarlouis vom DRK werden in hoher Frequenz Patienten mit gastroenterologischen Krankheitsbildern behandelt. Dazu gehören insbesondere: Erkennung und Behandlung von Erkrankungen der Verdauungsorgane einschließlich der Leber, des Pankreas sowie der Schwerpunkt bezogenen Infektionskrankheiten, z. B. Virushepatitiden, bakterielle Infektionen des Gastrointestinaltraktes etc.

Unverzichtbarer Bestandteil der Diagnostik und Therapie sind sonographische Verfahren inklusive der Farbduplex- und der Kontrastmittelsonographie sowie der sonographisch durchgeführten Punktionen, die in hoher Frequenz angewandt werden. Hierfür stehen moderne Sonographiegeräte zur Verfügung.

In hoher Frequenz werden außerdem endoskopische Untersuchungen einschl. therapeutischer und interventioneller Verfahren durchgeführt. Das Spektrum umfasst Ösophagogastroduodenoskopien, Koloskopien, Sigmoidoskopien, Proktoskopien und Rektoskopien, ERCP's, Endosonographien, Kontrastmittel-Endosonographien, Farbduplex-Sonographien der abdominalen Gefäße, Doppel-Ballon-Enteroskopien und Bronchoskopien sowie gastroenterologische Funktionsdiagnostik (u.a. Langzeit-pH-Metrie). In der Diagnostik kommen auch regelmäßig Färbetechniken zur Anwendung. Das endoskopisch therapeutische Spektrum umfasst unter anderem die Blutungsstillung, Dilatation von Stenosen, Implantation von Plastik und Metallstents (Ösophagus, Duodenum, Gallenwege, transgastrale und transduodenale Drainagen, Kolon) sowie die Anlage von perkutanen Gastrostomien.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Behandlung von chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen, insbesondere der diesbezüglich auftretenden immunologischen Begleiterkrankungen wie Enteroarthropathien oder Vaskulitiden. Diesbezüglich werden auch Therapien mit TNF-Alpha-Blockern etc. durchgeführt, insbesondere da Herr Dr. Sternheim die Zusatzbezeichnung Rheumatologie führt.

Bereich Tumortherapie

Ein wichtiger Schwerpunkt ist die gebietsbezogene medikamentöse Tumortherapie. Diesbezüglich ist am Krankenhaus Saarlouis vom DRK eine 14-tätig abgehaltene Tumorkonferenz etabliert, die seitens der Ärztekammer des Saarlandes als Fort-bildungsveranstaltung anerkannt ist. In der interdisziplinären Tumorkonferenz wird das gesamte Spektrum der gastroenterologischen Onkologie abgedeckt, beinhaltend Ösophaguskarzinome, Magenkarzinome, Pankreas- und Leberzellkarzinome, cholangio-zelluläre Karzinome, Klatskintumore, Dünndarmkarzinome, GIST-Tumore, Karzinoide- und neuroendokrine Tumoren, kolorektale Karzinome in hoher Frequenz, aber auch Tumoren der Nebennieren und CUP-Syndrome. Darüber hinaus werden, abgesehen von gynäkologischen Tumoren, alle im Krankenhaus Saarlouis vom DRK diagnostizierten neoplastischen Erkrankungen im interdisziplinärem Tumorboard besprochen, beinhaltend vor allem Lungenkarzinome, Lymphome, Schilddrüsenkarzinome, Nierenzell- und Urothel sowie Prostatakarzinome und Melanome.

Bei entsprechender Indikation werden auf einer speziell eingerichteten onkologischen Station Chemotherapien durchgeführt. Dabei kommen alle gängigen Schemata incl. Polychemotherapien, z. B. FOLFOX, FOLFIRI z.B. beim Kolonkarzinom, DCF und FLOT bei Magenkarzinomen zum

Einsatz. Ebenso werden EGF und VEGF-Rezeptorantagonisten etc. und cisplatinhaltige Protokolle, teils kombiniert mit Radiotherapie angewendet.

Bereich Rheumatologie

In der Inneren Abteilung können reichhaltige Kenntnisse im Bereich der Rheumatologie erworben werden, da Dr. Sternheim die Facharztbezeichnung Rheumatologie führt und eine rheumatologische Ermächtigungsambulanz besteht. In diesem Rahmen wird das gesamte Spektrum entzündlicher und degenerativer rheumatischer Erkrankungen behandelt beinhaltend insbesondere die Diagnostik und Therapie von Kollagenosen, Vaskulitiden, entzündlichen Muskelerkrankungen, chronischen Arthritiden, metabolischen Arthropathien wie der Gicht und der Spondylarthropathien. Therapeutischerseits finden alle gängigen Verfahren der immunsuppressiven und immunmodulatorischen Therapie sowie der speziellen rheumatologischen Schmerztherapie Anwendung. An diagnostischen Verfahren sind u.a. etabliert: die Sonographie des Bewegungsapparates einschließlich Arthrosonographien, lokale und intraartikuläre Punktionen und Injektionsbehandlungen, rheumatologisch-immunologische Labordiagnostik einschließlich Synovialanalyse.

Bereichsübergreifende Behandlung

In beiden Bereichen (Angiologie bzw. Gastroenterologie) der Inneren Abteilung erfolgt in hoher Frequenz auch die notfall- und intensivmedizinische Versorgung unter anderem von kardiologischen, pulmonologischen Patienten, Patienten mit Gefäßerkrankungen sowie mit gastro-intestinalen Blutungen, biliären Pankreatitiden und anderen gastroenterologischen Akuterkrankungen auf der im Jahr 2011 komplett neu eröffneten und sehr modernen Intensivstation. Die überwiegend lokal über Kathetersysteme durchgeführte Lysetherapie mit rt-PA und teilweise mit Urokinase erfolgt ebenso auf der Intensivstation. Außerdem wird ein großes Spektrum vitalbedrohlicher Zustände behandelt inklusive der Sepsistherapie, der differenzierten Volumentherapie und Ernährungstherapie, der Behandlung von Schockzuständen, der differenzierten Respiratortherapie, des invasiven Herz-Kreislauf-Monitorings und in Zusammenarbeit mit der nephrologischen Gemeinschaftspraxis Schürfeld/Möller/Henrich auch inklusive der Nierenersatztherapie.

Im Rahmen der stationären Versorgung werden regelhaft Ernährungsberatungen und Diätbehandlungen bei Erkrankungen der Verdauungsorgane durchgeführt. Außerdem wird in hoher Frequenz die enterale und parenterale Ernährung eingesetzt. Zusätzlich steht dem Haus eine Diabetesberaterin zur Verfügung, sodass hier differenzierte Leitlinien gerechte Therapien incl. Schulungsmaßnahmen für Patienten angeboten werden.

Weiterhin besteht im Rahmen der stationären Versorgung eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der chirurgischen Abteilung bei der Indikationsstellung von operativen Eingriffen sowie der Beurteilung von Krankheitsbildern.

Radiologie

In das Klinikum integriert ist die radiologische Gemeinschaftspraxis XCare mit exzellenter technischer Ausstattung beinhaltend unter anderem einen 64 Zeilen Spiral-Computertomographen sowie einen 1,5 Tesla Kernspintomographen. Im Rahmen der engen Kooperation und der täglichen Röntgenbesprechung erhält der Weiterzubildende dadurch umfassende Einblicke sowohl in die

konventionelle als auch in die Schnittbilddiagnostik sowie in die interventionell radiologischen Verfahren. Dies betrifft auch insbesondere die Indikationsstellung, Interpretation und Bewertung radiologischer Verfahren. Wie oben erwähnt ist der Sachkunderwerb im Strahlenschutz für die Anwendungsgebiete Notfalldiagnostik sowie Endoskopie (ERCP) im Hause etabliert.

Schwerpunkt Neurologie in der Inneren Abteilung

Die Angebote und Möglichkeiten der Weiterbildung in Neurologie werden in einem getrennten Curriculum dargestellt

Weiterbildungsinhalte in der Inneren Medizin

Die Inhalte der Weiterbildung orientieren sich an der *Weiterbildungsordnung des Saarlandes* vom 15.12.2004 mit Änderungen durch Beschlüsse der Vertreterversammlung der Ärztekammer des Saarlandes vom 01.06.2005, 03.05.2006, 13.06.2007, 09.04.2008, 13.04.2011 und 25.04.2012 (letzte Änderung in Kraft getreten am 02.01.2013).

13. *Gebiet Innere Medizin*

Basisweiterbildung für die Facharztkompetenzen 13.1 bis 13.9

13.2 *Facharzt/Fachärztin für Innere Medizin und Angiologie*

(Internist und Angiologe / Internistin und Angiologin)

13.4 *Facharzt / Fachärztin für Innere Medizin und Gastroenterologie*

(Internist und Gastroenterologe / Internistin und Gastroenterologin)

Zusatzbezeichnung 7. Diabetologie

Weiterbildungsziel

Ziel der Weiterbildung ist die Erlangung der Facharztkompetenz Innere Medizin nach Ableistung der vorgeschriebenen Weiterbildungszeiten und Weiterbildungsinhalte einschließlich der Inhalte der Basisweiterbildung.

Weiterbildungszeit

60 Monate bei einem Weiterbildungsbefugten an einer Weiterbildungsstätte gem. § 5 Abs. 1 Satz 1, davon

- 36 Monate in der stationären Basisweiterbildung im Gebiet Innere Medizin und Allgemeinmedizin
- 24 Monate stationäre Weiterbildung in beiden Bereichen (Angiologie und Gastroenterologie), davon
 - 6 Monate internistische Intensivmedizin, die auch während der Basisweiterbildung absolviert werden können

Werden im Gebiet Innere Medizin und Allgemeinmedizin 2 Facharztkompetenzen erworben, so beträgt die gesamte Weiterbildungszeit mindestens 8 Jahre.

Weiterbildungsablauf

Die Ausbildung orientiert sich an den theoretischen und praktischen Fähigkeiten, die mit Fortschritt der Weiterbildung erlangt werden.

Täglich gleich bleibende Weiterbildungsinhalte:

1. Teilnahme an der täglichen Röntgendemonstration sowie an der täglichen Frühbesprechung der Abteilung.
2. Teilnahme an den 14-tägig stattfindenden Tumorkonferenzen
3. Teilnahme an den ca. 4 mal jährlich stattfinden Fortbildungsveranstaltungen.
4. Wöchentlich Chef- und Oberarztvisiten.
5. Regelmäßige Visiten auf der Intensivstation.

Das Krankenhaus ist gem. ISO 9001 plus zertifiziert, jährlich erfolgen Überwachungsaudits und alle 3 Jahre erfolgt eine Rezertifizierung. In diesem Rahmen erfolgen regelmäßige Qualitätssicherungsmaßnahmen incl. Risk-Management (incl. CIRS), die ebenfalls zur Aus- und Weiterbildung gehören.

Jährlich findet gemäß § 8 Abs. 2 der Weiterbildungsordnung ein Ausbildungsgespräch statt. Dieses wird im Logbuch dokumentiert.

Die Weiterbildung selbst erfolgt unter Anleitung der Chefärzte, des zugeordneten Oberarztes der Station bzw. der Funktionsabteilung unter Aufsicht der Chefärzte.

Zeitlicher Ablauf der Weiterbildung:

Die nachfolgende zeitliche Einteilung der Weiterbildungsinhalte stellt kein starres Schema dar. Prinzipiell haben die Weiterbildungsassistenten in unserem Hause frühzeitig die Möglichkeit parallel zur Stationsarbeit technische Untersuchungen wie insbesondere die Sonographie zu erlernen und anzuwenden. Auch die Einarbeitung in die Echokardiographie, Duplexsonographie und Endoskopie wird frühzeitig gewährt und unterstützt.

Die Einarbeitung neuer Mitarbeiter erfolgt nach unserem Einarbeitungskonzept. Organisatorische Aspekte sind im Abteilungsleitfaden niedergelegt. Im Rahmen einer Rotation wird der Assistenzarzt auf den verschiedenen Stationen, in der zentralen Notaufnahme und auf der Intensivstation eingesetzt und auf die Teilnahme an Bereitschaftsdiensten vorbereitet.

Fortbildungsveranstaltungen:

Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen sowie Kursen wird organisatorisch und finanziell im Rahmen eines Budgets pro Arzt aktiv unterstützt.

- Innerbetriebliche Fortbildung (IBF): hausintern werden angeboten:
 - ┆ Notfallmanagement
 - ┆ Hygiene
 - ┆ Brandschutz

- | Arbeitsschutz
- | Transfusionsmedizin
- | Medizinproduktegesetz
- Jedem Arzt stehen im Jahr 5 Fortbildungstage zur Verfügung
- Geförderte Kurse (u.a.)
 - | Fachkunde Strahlenschutz (Kostenübernahme)
 - | Sonographie Abdomen (DEGUM) (Förderung im Budget)
 - | Intensivmedizin / Notfallmedizin (Förderung im Budget)
 - | Teilnahme an Fortbildungskongressen (z.B. SPIG, Förderung im Budget)
- Fortbildungsveranstaltungen im Hause: insgesamt ca. 4 pro Jahr mit externen Referenten (z.B. Qualitätszirkel der Tumorkonferenz, onkologisch gastroenterologische Fortbildungsreihe)

1. Basisweiterbildung

36 Monate in der stationären Basisweiterbildung im Gebiet Innere Medizin:

1. Weiterbildungsjahr:

- Einführung in die Stationsarbeit gemäß Einarbeitungskonzept:
 - | Anamnese / körperliche Untersuchung / Erstellung eines Behandlungsplanes / Aufklärung über Behandlungsmaßnahmen
 - | Stationsvisiten
 - | Umgang mit Patienten, Angehörigen
 - | gebietsbezogene Arzneimitteltherapie, Therapie mit Antibiotika
 - | Einführung in die Krankenhaushygiene
 - | Punktions- und Katheterisierungstechniken einschließlich der Gewinnung von Untersuchungsmaterial
 - | Einführung in das DRG System
 - | Einführung in das QM System
- der Erkennung und Behandlung akuter Notfälle einschließlich lebensrettender Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Vitalfunktionen und Wiederbelebung
- intensivmedizinischen Basisversorgung
- Infusions-, Transfusions- und Blutersatztherapie
- Einführung in die enterale und parenterale Ernährung
- Einführung in die Indikationsstellung, sachgerechte Probengewinnung und -behandlung für Laboruntersuchungen und Einordnung der Ergebnisse in das jeweilige Krankheitsbild
- Einführung in die Basisuntersuchungsverfahren
 - | Elektrokardiogramm
 - | Ergometrie
 - | Langzeit-EKG
 - | Langzeitblutdruckmessung
 - | spirometrische Untersuchungen der Lungenfunktion
- Einführung in die Sonographie

2. Weiterbildungsjahr:

- Indikationsstellung und Überwachung physikalischer Therapiemaßnahmen
- Durchführung und Dokumentation von Diabetikerbehandlungen
- Einführung in die Behandlung von ernährungsbedingten Gesundheitsstörungen einschließlich diätetischer Behandlung sowie Beratung und Schulung
- Bewertung der Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit, der Arbeitsfähigkeit, der Berufs- und Erwerbsfähigkeit sowie der Pflegebedürftigkeit
- Erkennung und Behandlung von nichtinfektiösen, infektiösen, toxischen und neoplastischen sowie von allergischen, immunologischen, metabolischen, ernährungsabhängigen und degenerativen Erkrankungen auch unter Berücksichtigung der Besonderheiten dieser Erkrankungen im höheren Lebensalter
- Vertiefung der Kenntnisse im Bereich der Intensiv- und notfallmedizinischen Behandlung, Möglichkeit zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Intensivmedizin und Notfallmedizin
- Weiterbildung in folgenden Untersuchungsmethoden
 - | Vertiefung und selbständige Anwendung der Sonographie (Abdomen / Retroperitoneum)
 - | Selbständige Durchführung von Aszites- und Pleurapunktionen
 - | Selbständiges Legen zentraler venöser Zugänge
 - | Sonographie der Schilddrüse
 - | Duplexsonographie der Gefäße
 - | Einführung in die Echokardiographie
 - | Vertiefung der Kenntnisse in der Spirometrie, Langzeit-EKG, Ergometrie

3. Weiterbildungsjahr:

- Einführung in die Grundlagen der Tumorthherapie
- Einführung in die Diagnostik und Therapie rheumatologischer Erkrankungen
- Vorsorge- und Früherkennungsmaßnahmen
- Betreuung von palliativmedizinisch zu versorgender Patienten
- Vermittlung von Grundlagen hereditärer Krankheitsbilder einschließlich der Indikationsstellung für eine humangenetische Beratung
- Behandlung von geriatrischen Syndromen und Krankheitsfolgen im Alter einschließlich der Pharmakotherapie im Alter
- Einführung in die Erkennung und Behandlung von psychogenen Symptomen, somatopsychischen Reaktionen und psychosozialen Zusammenhängen einschließlich der Krisenintervention sowie der Grundzüge der Beratung und Führung Suchtkranker
- Gesundheitsberatung, Früherkennung von Gesundheitsstörungen einschließlich Gewalt- und Suchtprävention, Prävention, Einleitung und Durchführung rehabilitativer Maßnahmen sowie Nachsorge
- Weiterbildung in folgenden Untersuchungsmethoden:
 - | Vertiefung der Kenntnisse in der Duplexsonographie
 - | Vertiefung der Kenntnisse in der Echokardiographie
 - | Einführung in die Ösophago-Gastro-Duodenoskopie unter Aufsicht und Anleitung
 - | Einarbeitung in die Sedierung während der Endoskopie, Sedierungskurs

2. Stationäre Weiterbildung im Anschluss an die Basisweiterbildung Innere Medizin

24 Monate Weiterbildung Innere Medizin

4. und 5. Weiterbildungsjahr:

- Vertiefung der sonographischen Kenntnisse und Fähigkeiten
- Echokardiographien sowie Doppler-/Duplex-Untersuchungen des Herzens und der herznahen Gefäße
- Teilnahme an allen endoskopischen Untersuchungsverfahren
- Mitwirkung bei Bronchoskopien einschließlich broncho-alveolärer Lavage
- Selbständige Durchführung von Ösophago-Gastro-Duodenoskopien unter Anleitung und Aufsicht des Facharztes einschließlich interventioneller Notfall-Maßnahmen und perkutaner endoskopischer Gastrostomie (PEG)
- untere Intestinoskopien einschließlich endoskopischer Blutstillung, selbständige Proktoskopien
- Vertiefung der Kenntnisse im Bereich Rheumatologie durch die Möglichkeit der Teilnahme an der ambulanten Behandlung rheumatologischer Patienten in der Ermächtigungsambulanz von Dr. Sternheim
- Therapie vital bedrohlicher Zustände, Aufrechterhaltung und Wiederherstellung bedrohter Vitalfunktionen mit den Methoden der Notfall- und Intensivmedizin einschließlich Intubation, Beatmungsbehandlung sowie Entwöhnung von der Beatmung einschließlich nichtinvasiver Beatmungstechniken, hämodynamisches Monitoring, Schockbehandlung, Schaffung zentraler Zugänge, Defibrillation, Schrittmacherbehandlung
- Selbständige Durchführung von Punktionen, z. B. an Blase, Pleura, Bauchhöhle, Liquorraum, Leber, Knochenmark einschließlich Knochenstanzen

Insgesamt erwirbt der Weiterbildungsassistent Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten in

- den Inhalten der Basisweiterbildung
- der Vorbeugung, Erkennung, Beratung und Behandlung bei auftretenden Gesundheitsstörungen und Erkrankungen der inneren Organe
- der Erkennung und konservativen Behandlung der Gefäßkrankheiten einschließlich Arterien, Kapillaren, Venen und Lymphgefäße und deren Rehabilitation
- der Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Stoffwechselleiden einschließlich des metabolischen Syndroms und anderer Diabetes-assoziiierter Erkrankungen
- der Erkennung und Behandlung der Krankheiten der Verdauungsorgane einschließlich deren Infektion, z. B. Virushepatitis, bakterielle Infektionen des Intestinaltraktes
- der Erkennung und Behandlung maligner und nicht maligner Erkrankungen des Blutes, der blutbildenden Organe und des lymphatischen Systems
- der Erkennung und Behandlung von soliden Tumoren
- der Erkennung sowie konservativen Behandlung von angeborenen und erworbenen Erkrankungen des Herzens, des Kreislaufs, der herznahen Gefäße, des Perikards
- der Erkennung und konservativen Behandlung der akuten und chronischen Nieren- und renalen Hochdruckerkrankungen sowie deren Folgeerkrankungen

- der Erkennung und Behandlung der Erkrankungen der Lunge, der Atemwege, des Mediastinums, der Pleura einschließlich schlafbezogener Atemstörungen sowie der extrapulmonalen Manifestation pulmonaler Erkrankungen
- der Erkennung und konservativen Behandlung der rheumatischen Erkrankungen einschließlich der entzündlich- rheumatischen Systemerkrankungen wie Kollagenosen, der Vaskulitiden, der entzündlichen Muskelerkrankungen und Osteopathien
- der interdisziplinären Zusammenarbeit insbesondere bei multimorbiden Patienten mit inneren Erkrankungen
- der interdisziplinären Indikationsstellung zu chirurgischen, strahlentherapeutischen und nuklearmedizinischen Maßnahmen
- den gebietsbezogenen Infektionskrankheiten einschließlich der Tuberkulose der gebietsbezogenen Ernährungsberatung und Diätetik einschließlich enteraler und parenteraler Ernährung
- der Symptomatologie und funktionellen Bedeutung von Altersveränderungen sowie Erkrankungen und Behinderungen des höheren Lebensalters und deren Therapie
- den geriatrisch diagnostischen Verfahren zur Erfassung organbezogener und übergreifender motorischer, emotioneller und kognitiver Funktionseinschränkungen
- der Behandlung schwerstkranker und sterbender Patienten einschließlich palliativmedizinischer Maßnahmen
- der intensivmedizinischen Basisversorgung

3. Möglichkeiten der Anschlussweiterbildung auf internistischen Gebiet im DRK-Krankenhaus Saarlouis nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung allgemeine Innere Medizin

Im Krankenhaus Saarlouis vom DRK werden in der Inneren Abteilung folgende zusätzliche Weiterbildungen in der Inneren Medizin angeboten

- Weiterbildung im Schwerpunkt Gastroenterologie (CA Dr. Sternheim)
- Weiterbildung im Schwerpunkt Angiologie (CA Dr. Lehmann und Ltd. OA Dr. Hunsicker)
- Zusatzweiterbildung Diabetologie (CA Dr. Lehmann und OA Calmano)

4. Möglichkeiten der Weiterbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin im DRK-Krankenhaus Saarlouis in der Inneren Abteilung

Im Krankenhaus Saarlouis vom DRK kann in der Inneren Abteilung der für den Erwerb der Weiterbildung Allgemeinmedizin notwendige sowohl zeitlich und inhaltlich komplette Teil Innere Medizin absolviert werden. Außerdem besteht eine Kooperation mit der weiterbildungsberechtigten Abteilung Chirurgie des Hauses sowie mit niedergelassenen Allgemeinmedizinern in Koordination mit der Ärztekammer sowie der Kassenärztlichen Vereinigung des Saarlandes, um auf diesem Wege die komplette Weiterbildung Allgemeinmedizin zeitlich gestaffelt gewährleisten zu können.